

# Praktikumsbericht Indien

---

*IAESTE-Praktikum am Manipal Institute of Technologie (MIT), Indien im Zeitraum vom 1/7/13 – 22/9/13 im Fachgebiet Maschinenbau.*

## Allgemeines

Das MIT ist ein Teil der Manipal University, welche weitere Fachrichtung besitzt, wobei vor allem das Kasturba Medical College herauszuheben ist. Aufgrund des hohen Anteils an Internationalen und verhältnismäßig „reichen“ Menschen fühlt man sich in Manipal nicht unbedingt wie in Indien und die Eingewöhnung fällt sehr leicht.

Die Betreuung durch das lokale IAESTE Komitee ist sehr gut, was auch an der Vielzahl, der dort arbeitenden Studenten liegt. So wurde die Abholung vom Flughafen durch einen eigenen Universitätsbus organisiert. Beginnt man sein Praktikum relativ früh (Juni) sind nur wenige weitere Praktikanten in Manipal, während Ende Juli, Anfang August die Zahl der internationalen Praktikanten, die größtenteils aus Europa kommen, rasant steigt. In der Spitze waren ca. 50 Praktikanten anwesend.

Ein weiterer wichtiger Faktor ist das Wetter. So beginnt im Juli die Monsun-Zeit und dauert bis September, Oktober an. So sollte man sich im Juli und August nie ohne Regenschirm aus dem Haus wagen. Außerdem braucht man nicht zu erwarten die Sonne während dieser Zeit zu Gesicht zu bekommen. Nichtsdestotrotz ist es stets warm und logischerweise sehr feucht, was es fast unmöglich macht feuchte Wäsche zu trocknen.

## Unterkunft

Untergebracht war ich in einem Studentenwohnheim auf dem Campus, was für uns Praktikanten kostenlos war. Wie alles in Indien waren die Wohnheime natürlich strikt nach Geschlechtern getrennt und alles stark reguliert. So waren offiziell ein Betreten des Campus und der Einlass ins Wohnheim nach 11 Uhr verboten, oder unter Strafe gestellt. Glücklicherweise wurden diese Regeln für uns meist gelockert.

Ansonsten musste ich die Unterkunft einmal wechseln. Die erste Unterkunft war sehr einfach gehalten und ich musste mir das Zimmer mit einem weiteren Praktikanten teilen. Dafür war sie zentral im Campus gelegen. Die zweite Unterkunft war für indische Verhältnisse luxuriös, was bedeutet, sie war neu, hatte warmes Wasser (sogar aus der Dusche) und sämtliche Möbel waren ebenfalls neu. Dafür verlängerte sich mein Arbeitsweg von anfangs 10 min auf über 20 min. Kochmöglichkeiten oder Waschmaschinen gab es nicht, was durch Restaurants und Wäschereien ersetzt wurde.

## Praktikum

Ich war am „aeronautical and automobile departement“ angestellt und arbeitete in einem interdisziplinären Projekt. Hierbei ging es um die mechanische Betrachtung von Zahnimplantaten. Das übergeordnete Ziel war die Herstellung eines eigenen Implantats, während mein Aufgabenbereich die mechanische Analyse bestehender Implantate mittels FEM-Software war, um die verschiedenen mechanischen Mechanismen zu verstehen. Dies ist die Basis zur Gestaltung eines neuen Implantats.

Meine Arbeitszeiten waren sehr flexibel, da ich die Software vom Arbeitgeber gestellt bekommen habe und daher auf meinem eigenen Rechner arbeiten konnte. Über regelmäßige Treffen habe ich mich sowohl mit meinem Betreuer über die fachliche Vorgehensweise und Ergebnisse abgestimmt, sowie auch mit dem Betreuer von Zahnärztlicher Seite. Insgesamt war die Betreuung sehr gut, da sie regelmäßig Zeit für mich gefunden haben. Andererseits muss man festhalten, dass man in Indien doch ab und zu etwas Geduld mitbringen sollte.

## Freizeit und Alltag

Aufgrund der hohen Anzahl an internationalen Praktikanten war eigentlich immer was los. Das betrifft sowohl das tägliche Essen in den Restaurants, Sport oder entspannte Barabende. Wochenendtrips zu nahegelegenen Sehenswürdigkeiten, ob von IAESTE oder privat organisiert, waren die Regel. So konnte man auch mit seinem Betreuer über ein verlängertes Wochenende verhandeln oder einen der zahlreichen Feiertage nutzen. Allerdings ist festzuhalten, dass Reisen in Indien sehr viel Zeit in Anspruch nimmt, da es nur langsam geht. Offiziell ist in Indien samstags Werktag, was für mich aber nicht galt.

## Fazit

Insgesamt bleibt festzuhalten, dass es eine Erfahrung war die ich nicht missen will. Ich habe viele neue interessante Menschen kennengelernt, konnte meine fachlichen Kenntnisse erweitern und habe dazu sehr viel von Land, Leuten und Kultur gesehen.